

das Weiterwirken joachimitischer geschichtstheologischer Gedanken im Umfeld der Mendikantenorden und profiliert hierbei eine apokalyptische Semantik, für die eine Feindbildverlagerung in die Kirche hinein sowie eine selektierende Elitenbildung typisch waren. In Anlehnung an den Religionssoziologen Alexander-Kenneth Nagel wird zwischen einem quietistischen (heilsgewisses Erdulden) und einem aktivistischen Interpretationsstrang unterschieden, wobei sich im Lauf des Untersuchungszeitraums der Schwerpunkt hin zu letzterem verschoben habe. Gerade der Pontifikat von Bonifaz VIII. muss als Ferment für die Konstruktion kleiner antirömischer Heilsgemeinschaften gelten. Die 2014 abgeschlossene Arbeit (so fehlen etwa jüngere Beiträge aus der Feder Johannes Frieds) verfolgt ihr „apokalyptisches Krisennarrativ“ weitgehend chronologisch, in dichter, quellennaher Relecture („kontextsensible Analyse“) und breiter thematischer Spur. Schwerpunkt liegt auf dem von F. so genannten „unsichtbaren Schisma“ der Zeit von Coelestin V. und Bonifaz VIII., hierbei besonders auf Robert von Uzès, Petrus Johannis Olivi, der um „gute“ und „böse“ Päpste kreisenden Orakelliteratur sowie Ubertino von Casale. Jene Jahre um 1300 waren durch Zuspitzung kirchenkritisch-dualistischer Diskurse und eine Explosion apokalyptischer Sinnstiftungen gekennzeichnet. Nicht an allen Stellen ist die durch ein Register erschlossene Arbeit gleichermaßen sorgfältig lektoriert, nicht wenige lateinische Zitate verunglücken auf dem Weg zum erlösenden Satzzeichen. Letztlich ist der Band ein interessanter Beitrag v. a. zur Rezeptionsgeschichte Joachims von Fiore sowie der pseudo-joachimitischen Traditionen.

Christof Paulus

Die Zs. *Antonianum* 93 (2018) S. 629–813 bietet neun Beiträge zu Spiel und Spaß aus theologischer Sicht, zurückgehend auf eine Tagung 2018. Von historischem Interesse sind besonders Lorenzo TURCHI (S. 655–670) zu kritischen Predigten *De ludo* des Bernhardin von Siena und des Giacomo della Marca im 15. Jh. und Michele SARDELLA (S. 671–682) über eher gegensätzliche Stellungnahmen spätm. gelehrter Juristen aus scholastischer und humanistischer Sicht zum Glücksspiel.

K. B.

Alastair MINNIS, *Bending Augustine's Nose, Or How to Authorize Sexual Pleasure*, *The Mediaeval Journal* 8.2 (2018) S. 1–20, untersucht, wie scholastische Theologen wie Petrus Lombardus, Albertus Magnus und Thomas von Aquin die Lehre Augustins rezipierten, wonach Geschlechtsverkehr zwischen Adam und Eva vor dem Sündenfall *sine libidinis morbo* (S. 4) stattgefunden haben soll.

E. K.

-----

Nascere. Il parto dalla tarda antichità all'età moderna, a cura di Alessandra FOSCATI / Costanza GISLON DOPFEL / Antonella PARMEGGIANI (Percorsi. Storia) Bologna 2017, Società editrice Il mulino, 146 S. und 8 S. Abb., ISBN 978-88-15-26629-3, EUR 16. – Wie die Einleitung von Alessandra FOSCATI / Antonella PARMEGGIANI (S. 7–13) darlegt, sollte in dem schmalen Bändchen